

## Nachwahlen in Wangen und Schübelbach

**Ausserschwyz** In Wangen wurde der bisherige Gemeinderat Christian Holenstein (Die Mitte) mit 69 Stimmen Vorsprung auf den Mitbewerber Markus Cotti (FDP) zum neuen Gemeindepräsidenten gewählt. Deshalb muss nun ein neuer Gemeinderat gewählt werden. Am 19. Juni kommt es zu einem zweiten Wahlgang.

Ebenfalls zu Nachwahlen kommt es in der bevölkerungsreichsten Märchler Gemeinde: Schübelbach hat die Anzahl Gemeinderäte von neun auf sieben reduziert. Sowohl der Bisherige Josef Bruhin (Die Mitte) wie auch der Neue Patrick Suter (SVP) haben das absolute Mehr um jeweils weniger als 20 Stimmen verfehlt – was Bruhin enttäuscht und Suter erfreut zur Kenntnis nimmt. Als erster Schwyzer Gemeindepräsident im Vollamt wurde der Bisherige Othmar Büeler (SVP) bestätigt.

### Park am See in Altendorf darf teurer werden

Die Altendörfler Stimmberechtigten haben ein weiteres Bekenntnis zum Park am See abgegeben, wie der «March-Anzeiger» berichtet. Sie haben der Erhöhung der Ausgabenbewilligung um 0,96 Mio. Franken im Verhältnis 2 zu 1 zugestimmt.

Seit sechs Jahren kann der Park grundsätzlich gebaut werden. Die Altendörfler bewilligten dafür einen Kredit von 2,38 Mio. Franken. Doch entwickelte sich eine langjährige juristische Auseinandersetzung wegen der Erschliessung. Im November legte das Bundesgericht eine neue Route fest: Die Baustelle darf nicht über den Bahnweg erschlossen werden, sondern muss via Engelhofstrasse und Hafengeweg führen, was die Mehrkosten verursacht, die nun nachträglich bewilligt werden mussten. (ste)

## Wanderausstellung in Schwyz über Suizid

**Schwyz** «Leben, was geht! Suizid im Gespräch mit Hinterbliebenen» heisst die Wanderausstellung, die am 4. Juni in die Ital-Reding-Hofstatt nach Schwyz gelangt. Das Thema Suizid ist, obwohl in der Schweiz täglich zwei bis drei Personen aus dem Leben scheiden, ein Tabuthema. Darüber hinaus werden tagtäglich bis zu 30 Personen nach einem missglückten Suizidversuch medizinisch betreut. Hinterbliebene, Helfende und das Umfeld kommen in der Ausstellung zu Wort. Bis 26. Juni thematisiert die Ausstellung Suizid aus dem Blickwinkel der Hinterbliebenen. (red)

## Yoga-Boum als kleines Yoga-Festival

**Schwyz** Am 11. Juni findet der Anlass Yoga-Boum als eintägige Feier für Yoga-Begeisterte oder jene, die sich auf der Matte ausprobieren möchten, statt. Fabienne Heyne von heyoga sagt dazu: «Die Yoga-Boum ist die kleinere Schwester des Yoga-Festivals Schwyz. Es wird auch wieder ein Yoga-Festival geben. Wann der richtige Zeitpunkt dafür ist, prüfen wir noch. In diesem Jahr wird dies nicht der Fall sein.» Boum steht im Französischen für Fete. Die Yoga-Begeisterten in Schwyz feiern mit dem eintägigen Event also quasi eine Yoga-Party. Das Angebot besteht aus Vinyasa, Yin und Jivamukti Yoga, der Entspannungstechnik Yoga Nidra, Mantra-Singen, spezifischen Atemübungen, Meditation sowie den Grundlagen zum Ayurveda und dessen Ernährung. (nic)

# Eine SP-Frau greift den FDP-Sitz an

Die 51-jährige Diana de Feminis will für die Schwyzer SP in die Regierung.

**Jürg Auf der Maur**

Die Morschacherin Diana de Feminis will es wissen. Sie bricht das Eis und macht, was vonseiten der SP bei den kommenden Regierungsrats-Ersatzwahlen eigentlich zu erwarten war. Sie will ihre Chancen packen und hat gestern ihre Kandidatur um den frei gewordenen Sitz von FDP-Regierungsrat Kaspar Michel bekannt gemacht. Sie finde, der Regierungsrat sei zurzeit zu wenig divers. Nach wie vor ist mit Frau Landammann Petra Steimen-Rickenbacher (FDP) nur eine Frau im Gremium, die SP als linke Kraft im Kanton fehlt zudem seit Jahren.

«Ich bin jetzt seit einem Jahr im Kantonsrat», sagt sie zu ihrer Motivation, nun für das Regierungsamt zu kandidieren. Sie habe festgestellt, dass sie noch lieber an langfristigen Projekten arbeiten würde und dass ihr ein Exekutivamt noch stärker entspreche. De Feminis ist Mitglied der wichtigen Staatspolitischen Kommission und engagiert sich seit mehreren Jahren im Frauennetz Kanton Schwyz, das sie seit Kurzem auch präsidiert.

Die studierte Sozialwissenschaftlerin absolvierte später eine Ausbildung zur Betriebswirtschafterin. «Ich will



Legt die Karten auf den Tisch: Diana de Feminis stellt sich zur Wahl. Bild: Jürg Auf der Maur

mich als Regierungsrätin für eine professionell und sachlich geführte Verwaltung einsetzen und dafür sorgen, dass alle Schwyzerinnen und Schwyzer in der Regierung vertreten werden», erklärte die frisch portierte SP-Kantonsrätin.

Der Angriff auf den FDP-Sitz ist für SP-Präsidentin Karin Schwiter mehr als gerechtfertigt. Die bürgerliche Seite sei im Rat übervertreten, die SP fehle. Deswegen gab die SP schon seit Längerem das Ziel vor, sich bei jeder Vakanz um einen Sitz zu bewerben. Zudem, so

Schwiter gegenüber dem «Boten der Urschweiz»: «Mit einem Wähleranteil von rund 17 Prozent ist unser Sitz in der Regierung mehr als gerechtfertigt.»

### Für die Grünliberalen ist SP-Sukkers kein Tabu

Sicher ist, dass neben de Feminis noch weitere SP-Kandidaten zur innerparteilichen Ausmarchung antreten werden. Nun seien die Ortsparteien gefragt, erklärte SP-Präsidentin Karin Schwiter. Klar ist, dass die SP innerhalb der Fraktion sucht, aber auch mit Mitgliedern redet, die ein Exekutivamt haben oder hatten. Oft genannt werden deshalb etwa Fraktionschefin Carmen Muffler, Elsbeth Anderegg Marty, der Goldauer Kantonsrat Jonathan Prelicz, der selber aber eher abwinkt, oder Michael Fuchs. Der frühere Küssnachter Bezirksammann und Ex-Regierungsratskandidat soll aber bereits abgesagt haben.

Unklar ist, wie sich die Grünliberalen verhalten. Er habe zwei mögliche Kandidaten, eine Frau und einen Mann, im Auge, erklärte Parteipräsident Lorenz Ilg vergangene Woche. Ob die noch kleine Partei aber den Schritt wagt, bleibt ungewiss. Möglich sei auch, dass die FDP oder sogar die SP unterstützt werde.

## BSZ mit Zwei-Millionen-Gewinn dank Spenden

Laut Jahresbericht werden so Möglichkeiten für zusätzliche Tätigkeiten und Innovationen eröffnet.

**Andreas Seeholzer**

Die BSZ weist in ihrer Jahresrechnung einen Gewinn von zwei Millionen Franken aus. Wie es in der Medienmitteilung von gestern heisst, sei dieser Gewinn Spenden in derselben Höhe zu verdanken.

Dazu aus dem Jahresbericht des Leiters Finanzen, Saverio Alberti: «Grossspenden aus Legaten und Testamenten, ergänzt mit zahlreichen kleineren Spenden, ermöglichen uns, zusätzliche Tätigkeiten und Innovationen zu finanzieren, die unser Angebot gezielt erweitern.» Obwohl die BSZ Stiftung zu 54,1 Prozent aus öffentlichen

Mitteln finanziert werde und weitere 18 Prozent der Einnahmen durch Kundenaufträge erzielt würden, gebe es Tätigkeiten, welche nicht durch das Betriebsbudget gedeckt werden könnten.

### Die Personalkosten konnten gesenkt werden

Dank dem Optimierungsprogramm der internen Prozesse, welches in den letzten Jahren gestartet wurde, konnten die Personalkosten um 3,7 Prozent gesenkt werden. Die Finanzierung durch den Kanton Schwyz reduzierte sich entsprechend um 2,2 Millionen Franken.

Die durchschnittliche Anzahl von 134 Bewohnenden bleibt weiterhin sta-

bil. Der durchschnittliche Personalbestand liegt bei 758 (Vorjahr 762) und umfasst 345 Angestellte und 413 Mitarbeitende mit einer Beeinträchtigung. Der Anteil der Lernenden, Praktikantinnen und Praktikanten sowie Zivildienstleistenden bleibt mit 38 konstant auf hohem Niveau.

### «Die kantonale Unterstützung ist entscheidend»

In den operativen Zahlen sind Kosten für Leistungen enthalten, welche die BSZ Stiftung für Klienten anbietet und via Kantonstarife finanziert werden können. Dazu zählen zum Beispiel die Leistungserbringung im ganzen Kan-

tonsgebiet, der Transport einiger Klienten von zu Hause bis zum Arbeitsort oder die Begleitung von Klienten und Klientinnen mit besonderem Betreuungsbedarf, die täglich eine überdurchschnittlich hohe Begleitung erfordern.

«Diese besonderen Leistungen beeinflussen die Höhe der Tarife und erschweren deren Vergleich mit anderen Institutionen, die ihre Leistungserbringung unter anderen Voraussetzungen anbieten», schreibt Saverio Alberti in seinem Jahresbericht weiter. «In diesem Zusammenhang spielt die Unterstützung des Kantons Schwyz, der bereit ist, auch diese Sonderleistungen zu finanzieren, eine entscheidende Rolle.»



Bei der Arbeit in der BSZ.

Bild: BSZ